

Gillier Zeitung.

Pränumérations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	— 55	Bierteljährig	1.60
Bierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

samt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Reinreich in Graz, A. Doppelst und Kotte, & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Ennsbach.

Pränumérations-Einladung.

Mit 1. Januar 1881 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Gillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Gilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Bierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Bierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene B. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dec. d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Gillier Zeitung“.

Weihnachten.

Wie eine Laune der Natur der diesjährigen Weihnachtszeit die Attribute der Kälte und des Schnees versagte, so entzogen derselben die politischen Wirren auch die Ruhe und den Frieden. All der Kerzenflimmer des heiligen Abends vermag nicht die Schatten zu bannen, welche unser so viel geprüftes Vaterland auf's Neue verfinstern. Das hehre traute Familienfest durchzieht ein Miston, den der Jubel der Kinder nicht übertäuben kann und von dem glühenden Gezwinge des Weihnachts-

baumes jagen in rascher Flucht bange Gedanken mitten unter die brennenden Tagesfragen.

Wie lange noch soll die Wohlfahrt Oesterreichs unter den ungelentigen Experimenten feudal-clerikaler Ueberhebung und nationaler Einbildung seufzen? Wie lange noch soll sich das Deutschthum Oesterreichs zu Bivisectionen für von der Cultur kaum belebte Nationen hergeben?

„Eingarstig Lied! Psuil Ein politisch Lied!“ — Gewiß passen politische Reflexionen am heutigen Tage nicht zu den Gefühlen die unser Innerstes durchjüttern, und doch hiesse es die patriotischen Pflichten verkennen, wollte man in der Feiertagsstille die Gefahren vergessen, die im Schafs-Pelze der Versöhnung einherschreiten und unsere durch Fleiß, Arbeit und theure Opfer erworbenen Rechte bedrohen. Neben den trüben Aspecten für die Zukunft schreiet die gegenwärtige wirthschaftliche Nothlage. Handel, Industrie und Ackerbau ächzen unter dem Drucke unerschwinglicher Steuern. Nirgends winkt Erlösung. Fanatische Parteileidenschaft verschließt sich gegen jede vernünftige Vorstellung und all die Schmerzensschreie, die Noth und Elend der armen Bevölkerung erpreßen, verhallen im Chaos der trotz wiederholtem Fiasco zur fixen Idee gewordenen Versöhnung.

Versöhnung! Wie herrlich klingt doch das Wort im Munde feudaler Herren die den Fortschritt des Jahrhunderts verschließen und noch immer von ihren mittelalterlichen Rechten träumen; die die süße glückliche Zeit der Robot zurückschreien und den Landmann, den sie seit Aeonen en canaille zu behandeln pflegten, durch einflussende Schmeicheleien wieder vor das alte Joch spannen möchten.

Die willige Gefolgschaft, welche diesen Herren leider von der bäuerlichen Bevölkerung geleistet

wird, spottet geradezu der Menschenwürde. Sie erinnert an die Zeit Kaiser Josef II. wo böhmische und mährische Landleute von ihren Grundherren und dem Clerus aufgestachelt gegen die Aufhebung der Leibeigenschaft demonstirten.

Die feudalen Herren haben es nicht vergessen, daß ihre Macht, ihr Reichthum dem Bauermarkt entstammte;

„Denn wäre nicht der Bauer, So hättest Du kein Brod;“

singt Chamisso. Und jetzt wo manche xzackige Wappenkrone ihre Gloriole eingebüßt hat, jetzt wo ein noch so verzweigter Stammbaum den Mangel an Glücksgütern nicht decken kann, jetzt hüllt man wieder um die Freundschaft des Landmannes, während, daß dadurch die entschundene Herrlichkeit wieder aufgefrißt werden könne.

Doch fort mit solchen Betrachtungen, die nur die Bitterkeit erhöhen!

Die Weihnachtszeit entfaltet ja so viele selige Jugenderinnerungen. Dieselben mögen die bitteren Pillen der Gegenwart versüßen. Die Freuden der Kinder die mit leuchtenden Augen den Christbaum umstehen, mögen uns unsere Verdrängniß auf kurze Zeit vergessen machen, und der Hoffnung, die den Knaben umflattert, die den Jüngling begeistert und selbst den Greis noch verjüngt, mögen neue Triebe entsprossen. So schwierig auch die Zeiten sind, mit Ausdauer und Geduld, wenn auch nicht ohne Opfer, werden wir sie doch überstehen. So harte Prüfungen auch unser Vaterland heimsuchten, immer noch wurden sie glücklich bestanden. Oesterreich wird auch diesmal den Gefahren entinnen, in die es muthwilligerweise geführt wurde und die Seele des Reiches wird noch wie vor das Deutschthum sein.

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe. (5. Fortsetzung.)

— Es gibt also keine Frau, kein Mädchen im Schlosse, zu deren Fuß das Schuhmaß paßt?
— Von der Gräfin bis zur Kuhmagd keine.
— So, so! Das ist sehr ärgerlich. Forschen Sie unter dem Schloßpersonal umher, ob der Verwalter Seifried hier in der Umgebung, eine kleine Liebchaft gehabt hat. Ich werde Sie seinerzeit rufen lassen.

Der Polizeirath schloß hinter seinem Agenten die Thüre und trat wieder zur Gräfin.

„Gnädige Frau sagte er im vertraulichen Ton, die allgemeine Stimme beschuldigt den früheren Verwalter als den Mörder, auch verdächtigen ihn die Spuren im Noth, die zu seinem Stiefelmaß passen, der blutigen That. Haben Sie einen anderen Verdacht?“

Die Gräfin von Hastenberg athmete bei dieser Rede auf, als sinke eine Last von ihrer Brust.

— Nein, ich hege gegen Niemanden Verdacht, bemerkte sie ziemlich laut. Also die Spuren weisen auf Seifried hin?

— Eine Frau scheint bei der That verwickelt zu sein, fuhr Weller fort.

— Eine Frau? Unmöglich! Nein, nein, nein! Sie blickte ihn angstvoll an.

— Es ist so wie ich sage, und Sie sollen mir zur Ermittlung verhelfen. Hat Jemand hier im Schlosse einen schmalen, kaum acht Zoll langen Fuß? Emilie trat einen Schritt zurück und fuhr mit der Hand über die in Schweiß gebadete Stirne.

— Sie scherzen! Wo wäre die Spur?

— Im Garten, und sie führt vom Pavillon zum Schlosse, antwortete Weller.

— Emilie's Athem wurde freier.

— Dort ist die Spur Seifried's?

— Und der Frau mit dem schmalen, kleinen Fuß, der Theilnehmerin oder Mitwisserin des Mordes.

Die Witwe setzte sich und bat, ihr Ruhe zu gestatten. Der Sanitätsrath machte den Criminalisten aufmerksam, daß es wohl an der Zeit sein werde, das Verhör auf einige Minuten aussetzen.

— Nein, nein, rief Weller, ich kann jetzt nicht ruhen; ich muß wissen, wer der Eigenthümer jenes kleinen Schuhses ist.

Emilie faltete die Hände.

— Sie quälen mich grausam. Es ist ja un- denkbar, daß eine Schwester . . .

Der Arzt und der Polizeibeamte starrten sich mit weit aufgerissenen Augen an.

— Ein Brudermord! Der wäre thatsächlich entsetzlich!

Als sie die Blicke wieder auf die Gräfin wandten, lag diese in Ohnmacht, und Goller beeilte sich, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der Polizeirath war während dessen zum Fenster getreten und schaute hinaus. Seine Gedanken ermogten die Möglichkeiten des Brudermordes und die Gründe für denselben.

— Es ist kein Testament gemacht worden, lauteten seine Erwägungen. Wäre es nicht möglich, daß man den Grafen daran immer verhindern wollte, um sich die Erbschaft nicht entgehen zu lassen? Die Geschichte kennt viele Fälle dieser Art. Hellmuth, Vorsicht! Es gilt hier keinen simplen Verbrecher. Die Justiz, welche nach oben greift, darf nicht auf das Ungewisse hin ihr Netz ausstellen. Zuvor versichern wir uns dieses Karl Seifried. Aber wo finde ich ihn?

Er ging wieder zu den Beiden zurück. Emilie war aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht. Der Arzt winkte dem Criminalbeamten, die höchst angegriffene Gräfin zu schonen, aber Weller befand sich in der Mitte seiner Amtsthätigkeit und konnte sich nur auf Minuten zurückhalten lassen.

— Fassen Sie sich, meine Freundin, und waffnen Sie sich mit Ihrer ganzen Geistesgegen-

Politische Rundschau.

Clivi, 24. December.

Wie weit die Frechheit der tschechischen Schreiber reicht, zeigt wieder ein Leitartikel der „Politik“. In demselben wird das Publikum, welches aus der Gallerie des Abgeordnetenhauses der Sitzung vom 18. d. bewohnte, „Pöbel in Seidenhüten“ genannt. Am Schlusse des gedachten Brandartikels wird gesagt: „Vermögen sich aber die Wiener dem Terrorismus der centralistischen Streber und Gründer nicht zu entwinden, so wird man endlich für das Parlament eine reinere Atmosphäre aufsuchen müssen. Kremsier ist eine sehr gemüthliche Stadt, auch in Piz soll es an soliden Annehmlichkeiten nicht fehlen. Jedenfalls werden wir auch in Oesterreich ein Versailles finden, wenn die Wiener Intransigenten fortfahren sollten den Ton zu copiren, mit dem mehr oder weniger erhabene „Pariser Gassenbuben und rothe Bürgerinnen die Commune inauguirten“. Es ist zu verwundern, daß die Schwärmer der Wenzelkronen nicht gleich Czassau als Sitz des Reichsrathes recommandiren, ragt doch der tschechische Größenwahn ebenso kühn himmelwärts, wie die zumeist verunglückte Nationalnase.

Das Herrenhaus soll durch einen Pairschub von zwanzig Persönlichkeiten verstärkt werden. Auf der Liste, die noch der Bestätigung des Kaisers bedarf, stehen neben zehn polnischen Edelleuten auch die Herren von Stremayer und von Helfert. Dieser ausgiebige Pairschub soll dazu dienen, den doch gewiß sehr gemäßigten Widerstand der Verfassungspartei gegen die Taaffe'sche Politik lahm zu legen.

Der Referent für die Grundsteuerregulirung, Sectionsrath Mayer, der in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses die liberalen Abgeordneten beleidigte und Anlaß zu tumultuösen Scenen gab, soll wie das „Wiener Tagblatt“ erfährt, mit einem hohen Orden ausgezeichnet werden. Möge ihm derselbe leicht sein!

Die Karte der österreichisch-ungarischen Monarchie wird in Kurzem abgeändert werden müssen. Die Militärgrenze wird bald zu den historischen Begriffen gehören. Eine der Hauptforderungen der croatischen Nationalpartei geht in Erfüllung. Die Verhandlungen zwischen Ungarn und Croatien bezüglich der Militärgrenze haben in allen Punkten zu einem Einvernehmen geführt.

In Rußland hat man der Abwechslung wegen wieder einen nihilistischen Anschlag entdeckt. Auf der Posowo Sebastopolbahn fand die Polizei einen frisch gegrabenen Tunnel und scheint beabsichtigt gewesen zu sein, den Hofzug, als Kaiser Alexander von Riwadia nach Petersburg zurückkehrte, in die Luft zu sprengen.

In Rußland blüht auch die Deutschehege wie kaum jemals in frühern Zeiten. Ein Petersburger Correspondent der „Edln. Ztg.“ vermuthet, daß

dabei die Polen die Hand im Spiele haben. Er schließt dies daraus, daß die Hege hauptsächlich vom „Golos“ betrieben wird, dessen Herausgeber, Krajewski, ein Pole ist, und er weist darauf hin, daß die Polen auffallend zahlreich in die Aemter und Stellen einrücken, aus welchen die Deutschen jetzt systematisch verdrängt werden.

Aus Afrika kommt die Nachricht, daß die Boers des Transvaal das seit noch nicht zwei Jahren aufgedrungene englische Joch abgeschüttelt und in Heidelberg wieder die Republik proclamirt haben. Zugleich trifft die Meldung ein von einem Siege der ausständischen Bassutos. Beide Nachrichten werden nicht verfehlen, in England große Aufregung hervorzurufen, denn die Situation in der Cap-Colonie gestaltet sich jetzt viel schwieriger, als zur Zeit des Zulukrieges und der Erfolge Cetewayos.

Kleine Chronik.

Clivi, 23. December.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 26. d. findet in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst mit Communion statt.

(Casino-Verein.) Sicherem Vernehmen nach ist das Programm für den Carneval im künftigen Jahre bereits bestimmt worden; es findet am 15. Jänner ein Eröffnungskränzchen, am 29. Jänner ein Familienabend, am 9. Februar ein Ball, am 19. Februar ein Familienabend, und am 1. März ein Kränzchen statt. Dabei machen wir aufmerksam, daß bei der Sylvesterfeier sich der Männergesangsverein mit einer Liedertafel, und der Musik-Verein betheiligen werden. Auch sind wir in der Lage mitzutheilen, daß die Direction sich bereits constituirt und die Neuwahl der Functionäre vorgenommen hat. Aus letzterer gingen hervor Hr. Alois Bepariö als Direktor, Hr. Dr. Robert Proßinag als Direktors-Stellvertreter, Hr. Eduard Jeretin als Bergnigungsleiter, Hr. Josef Rakusch als Oekonom, Hr. Ernst Rükschl als Cassier, Hr. Joh. Ploner als Archivar, Hr. Alfred Heinrich als Sekretär und Hr. Alexander Metz als Ausschuß.

(Musikverein.) Bei dem Sonntag, den 26. d. im Casinoaale stattfindenden III. dies-jährigen Mitglieder-Concerte kommen unter Mitwirkung von Kunstfreunden Recitativ, Chor, Terzett und Schlußchor aus dem II. Theile des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Haydn zur Aufführung.

(Preiserhöhung päpstlicher Rescripte.) Wie die römischen Blätter melden, hat der Papst in Folge der stetigen Abnahme des „Peterspennings“ die Taxe für die Rescripte der Concils-Congregation um 35 kr. erhöht. Da monatlich gegen dreihundert solcher Rescripte ausgestellt werden, so dürfte diese Taxe von nun an jährlich um 1200 fl. mehr abwerfen. Wie indeß die römische „Capitale“ meldet, hat diese Taxer-

höhung „große Erbitterung unter dem römischen Clerus hervorgerufen“.

(Jäger-Latein.) Am 17. d. M. erhielt der „Welfer Anzeiger“ von einem Jagdliebhaber nachfolgende Notiz, die er wörtlich wiedergibt: „Waidmänner, paßt auf, wenn ein Neu (Neuschnee) fällt! Ein Invalid geht herum. Nämlich gestern wurde in der Würzburger Leithen ein Fuchs in der Falle gefangen, welcher zu seiner Befreiung sich seinen linken vorderen Lauf abbiß, so daß der zu spät dazugekommene Fallenrichter nur den Lauf darin fand.“

(Die Bevölkerung der Erde.) Die Gesamtbevölkerung der Erde wird von Behm und Wagner (Bevölkerung der Erde IV.) für die Gegenwart mit 1456 Millionen berechnet. Sie vertheilt sich auf die einzelnen Erdtheile wie folgt: Europa (ohne Island und Nowaja Semlja) 176.349.9 Quadratmeilen, 315,929.000 Bewohner, 1791 Bewohner auf 1 Quadratmeile; Asien 809.478 Q.-M. 834,707.000 Bewohner, 1031 Bewohner auf 1 Q.-M.; Afrika 543.187 Quadratmeilen, 205.679.000 Bewohner, 378 Bewohner auf 1 Q.-M.; Amerika 697.188.5 Q.-M., 95,495.500 Bewohner, 137 Bewohner auf 1 Q.-M.; Australien und Polynesien 162.009 Q.-M., 4,031.000 Bewohner, 24 Bewohner auf 1 Q.-M., Polargebiete 82.091 Q.-M., 82.000 Bewohner; in Summa 2,470.903.4 Q.-M., 1,455,923.500 Bewohner, 598 Bewohner auf 1 Q.-M.

(Ein Advocat als Theateragent.) Einer der bekanntesten Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien ist bei der Statthalterei um die Bewilligung zur Errichtung und zum Betriebe einer Theater-Agentie eingeschritten.

(Erbenkt.) Gestern früh wurde im Buchberger Wald der Bergnappe Michael Herzog auf einem Baume erhenkt aufgefunden.

(Raub.) Nachts zum 11. d. M. drangen 5 Männer, welche den unteren Theil ihres Gesichtes mit Tüchern verbunden und den oberen desselben geschwärzt hatten, in die Kutsche des Simon Aëlo in Rittersberg bei B.-Feistritz ein und raubten, nachdem sie den Simon Aëlo und dessen Familie mit mörderischen Waffen bedroht hatten, 1 Päckchen Papiere, enthaltend: sechzehn Schuldscheine über einen Gesamtbetrag von 2250 fl., dann eine Briestafel mit drei Zehner- und drei Fünfer-Banknoten. Die Briestafel wurde im Walde etwa 500 Schritte von Aëlo's Wohnung leer aufgefunden; die Räuber sprachen alle slovenisch, einer hatte eine doppelläufige Flinte, die anderen Pistolen.

(Doppelter Raubmörder.) Auf der Unterkraimer Reichsstraße, unweit der Detschaft Zirkele, im Bezirke Gurksfeld, wurde am 13. d., Abends, an zwei wohlhabenden älteren Bauern ein doppelter Raubmord verübt. Die Ermordeten sind der 52jährige Grundbesitzer B. Zibert aus Unterkopitz und der mit diesem befreundete gewesene

wart, sagte er. Bedenken Sie, daß es ein Verbrechen zu sühnen gilt, daß Ihnen, der Witwe, gewissermaßen die Aufgabe zufällt, Ihren ermordeten Gemahl zu rächen.

Emilie bedeckte die Augen mit der Hand und schauderte; dann sprach sie mit leiser Stimme: — Die Rache ist Gottes!

Der Polizeirath machte eine unwillige Bewegung.

— Liebe Gräfin, fuhr er fort, Sie haben ganz recht; aber Gott documentirt sich hauptsächlich durch die Thaten der Menschen. Sie hindern den Ewigten, wenn sie die irdische Gerechtigkeit lähmen und nicht fördern.

— Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern, war die Antwort der schönen Witwe.

Hellmuth von Weller war von Aerger ergriffen, er wollte unwillig etwas entgegenen, aber der Arzt verhinderte ihn daran.

— Ich darf es nicht dulden, daß Du wieder in sie dringst, versetzte er ernst. Ihre Nerven sind äußerst angegriffen, und ihr Verstand würde zerrüttet werden, wenn ich hier nicht entschlossen eingriffe.

— Aber . . .

Der Sanitätsrath schnitt dem Freunde die Rede ab.

— Hellmuth, sei zuerst Mensch und dann Polizeibeamter, und Du wirst hier kein Wort mehr über das gräßliche Ereigniß gegen sie verlieren, wenigstens heute nicht. Wirf Dein Netz wo anders aus. Inquire die Baronin, die . . .

— Halt! unterbrach ihn der Justizrath. Was der Zufall Dich hier vernehmen ließ, mußt Du vergessen. Hast Du gehört, vergessen!

— Ich will schweigen; aber laß mich zu der Witwe zurück . . . sie bedarf meiner, des Arztes.

Der Polizeirath hielt ihn aber am Arm zurück.

— Mensch, Du darfst nichts seltsam finden; wir können gerade Wege nicht immer gehen. Ein Wort könnte die schönste Combination vernichten. Ich wollte ich hätte Dich nicht hierher gelassen.

— Und ich, entgegnete der Sanitätsrath, preise die Vorsehung, daß ich zugegen war. Deine Manie, nur Polizist zu sein, könnte entsetzliches Unheil anrichten. Was meine Verschwiegenheit betrifft, so sei fest überzeugt, daß Du das Grab als eine Plaudertafel gegen mich finden sollst. Bist Du nun befriedigt? Ich will Dich das Wieder Sinnigste thun sehen, die Gräfin von Hastenberg mußt Du mir aber während der nächsten Tage in Ruhe lassen, sonst fahre ich Dir in die Parade.

— Gut, gut, wenn es sein muß! Die Arme dauert auch mich. Glaube es mir.

Er nahm von Emilie für den heutigen Tag Abschied und ließ sie unter den Händen des Sanitätsrathes zurück. Als er die Thüre des Bouvoirs hinter sich hatte, sagte er im Selbstgespräch:

— Der Goller hat recht, aber wenn man Aufklärungen erwartet und dann abziehen muß, das ist als ob man mir eine Trüffelpastete vorsetzte und sie mir nicht zu essen erlaubte. Das Wunderbarste, ehe man etwas genossen, ist nicht angenehm. Bah! Anhaltspunkte besitze ich ja genug. Zuerst wird die Verhaftung Seifried's nöthig sein, dann muß ich zu dem Baron von Gurten und seiner Frau Gemalin um meine Aufwartung zu machen. Eilen wir!

Er wollte Krimmer auffuchen, ward aber durch die Ankunft eines zweiten Polizeienten, Weißstein, der sich ihm zur Verfügung stellte, überrascht.

Constantin Weißstein hatte nichts in seinem Außern, das einen besonders bevorzugten Geist andeutete; im Gegentheil war der Ausdruck seiner Züge beschränkt. Seine niedrige Stirne, seine kleinen Augen, der große Mund, die verschwindende Nase stimmten zu der untergesetzten ungraziösen Gestalt, die ihm von der Natur geworden war. Die langen Arme hatten etwas affenartiges, die dicken Beine schienen einem Elephanten anzuge-

56jährige Grundbesitzer Radic aus Oberklopp bei Zirkle, beide in guten Vermögensverhältnissen gestandene Bauern. Der Thortort liegt ziemlich einsam, ist mit niederm Gestrüpp umgeben und von den nächsten Ortschaften circa 1000 Meter entfernt. Beide Ermordeten hatten am 13. d. M. den Jahrmarkt in Landstraß besucht und Nachmittags gemeinschaftlich den Heimweg angetreten, ohne jedoch am Abend, wie erwartet wurde, in ihren Dörfern einzutreffen. Wie erhoben wurde, hatte Zibert etwa 53 Gulden bei sich, auch der zweite Ermordete wurde seines Geldes ganz beraubt, doch ist nicht bekannt, wie viel er bei sich hatte. — Die Leichen der beiden Unglücklichen wurden am nächsten Morgen von Kindern, welche zur Schule nach Zirkle gingen, an der Stelle „Becdo-Breg“, neben der Reichsstraße liegend, aufgefunden. Wahrscheinlich hatte der Mörder seine beiden Opfer schon von Landstraß aus im Auge behalten, war ihnen vorangeilt und hatte sie dann im Dunkel der Nacht an der bezeichneten abgelegenen Stelle überfallen und ermordet. Wie die Section ergab, wurde Zibert mittelst eines Knüttels oder durch Steinwürfe auf das Hinterhaupt erschlagen, während Radic durch drei an der linken Halsseite beigebrachte tödtliche Messerstiche ermordet wurde. Seitens der gesammten, im Bezirke verfügbaren Gendarmerie wurden sofort die eingehendsten Nachforschungen nach dem Verbrecher eingeleitet.

Die Pflege der Zähne

von Dr. J. Hoisel, prakt. Arzt in Cilli.

Die vielen irrigen, oft sogar nachtheiligen Anschauungen über Zahnkrankheiten unter dem Publicum, veranlassen mich, im Nachfolgenden den Weg der Deffentlichkeit zu betreten, um der guten Sache dienlich zu sein.

Die Zahnheilkunde war seit jeher und ist es leider noch heute das Stiefkind des medizinischen Studiums, jene Disziplin, deren sich der Arzt vor Allem versehen sollte, da er in dieser Richtung Tag für Tag in die Gelegenheit kommt zu helfen, ausgiebig zu helfen, wie sich ihm diese Gelegenheit in anderen Zweigen seines Wissens und seiner Kunst, nur selten darbietet. Die positiven Leistungen des Zahnarztes sind so eklatanter Natur, haben einen derartig ausgiebigen und raschen Erfolg, daß sie füglich wohl nicht als Naturleistung betrachtet werden können, was man bei anderen Krankheiten keineswegs in diesem Maße zu behaupten im Stande ist. Doch müssen diese Leistungen indas wahre Licht gestellt werden, denn nicht darin besteht die Kunst, Zähne, die der „Fäulniß“ verfallen, mit einer oft sehr gerühmten Virtuosität zu eliminiren, zu „reißen“ — dies ist das schöne Metier der Väder und Dorfschmiede —, sondern in der Conservirung des Gefunden, in der Gutmachung des Schadhaften, in dem Erfasse des Fehlenden.

hören, die breiten Schultern einem Sackträger. Trotzdem genoß er die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, und zwar seiner intelligenten Fähigkeiten wegen sowohl, als auch weil er neben seiner Stärke auch eine große Gewandtheit und einen seltenen Muth an den Tag legte.

— Es ist gut, daß Sie eingetroffen sind, redete Hellmuth vor: Weller ihn an; das erspart mir, Sie telegraphisch herzubeeordern.

Weißstein machte eine Bewegung, als ob er sich für eine Schmeichelei bedanke, und die zugleich ausdrückte, daß er den Befehlen des Justizrathes zur Verfügung stehe.

— Sie haben von dem Morde noch nichts Näheres vernommen, fuhr der Justizrath fort. Suchen Sie Krimmer auf und lassen Sie sich Alles mittheilen, dann kommen Sie zu mir oder zu dem Verwalter, wo ich sein werde.

Nach einer halben Stunde waren die drei Criminalbeamten in dem Zimmer, wo der Leichnam des Ermordeten lag, versammelt. Constantin Weißstein war jetzt über alle Details genau unterrichtet und äußerte seine Meinung, welche dahin ging, Karl Seifried sogleich verhaften zu lassen, während man sich über die Frau mit dem schmalen und kleinen Fuß näheren Aufschluß verschaffen müsse. Wenn sie gefunden sei, liege der Fall sehr klar.

Wie die Charlatanerie in der Medizin im Allgemeinen heutzutage florirt, so spielt sie gerade in diesem Genre eine hervorragende Rolle. Was wird nicht alles für den Zahnschmerz als heilsam anempfohlen, das doch in großem Ganzen nichts anderes ist, als ein Geschäftsartikel, der „unter Garantie“ Hilfe bringt, — aber nur Demjenigen, der es verkauft. Wenn man bedenkt, daß es eine ganze Menge von Zahnkrankheiten gibt, deren jede eine andere Behandlung erfordert, so kann es Jedermann erscheinen, wie unsinnig die Anpreisungen dieser Univerfalmittel sind und wie sehr sie nichts Anderes im Sinne haben, als der leichtgläubigen Menge die Taschen zu leeren. Es ist geradezu beschämend, in den verschiedenen Journalen lesen zu können, daß bei einer Garantie von 500 Gulden und dem Flaschenpreise von sage! 35 Kreuzern, Jedermann geholfen wird. Viel zu gütig und selbstlos für die leidende Menschheit!

Zu bedauern ist es nur, daß sich für derartigen Schwindel Leute finden, die ihren sonst unbescholtenen Namen auf solche Weise verunglimpfen.

Bekanntermaßen vollzieht sich beim Menschen ungefähr bis zu dessen zweitem Jahresende der Milchzahndurchbruch, der häufigen Unregelmäßigkeiten unterworfen ist. Dem Kinde schenkte die Natur dadurch zwanzig Zähne, mit welchen es seine Nahrung zu verarbeiten angewiesen ist. Diese Zähne sind verhältnismäßig klein, zart, dem kleinen Bogen der Kindeskiefer entsprechend, tranfene Gebilde, die nach ungefähr 4—5 Jahren wieder der Reihe nach ausgestoßen werden. Dieser Grund ist es, welcher die Mütter gewöhnlich veranlaßt, das Milchgebiß ganz zu vernachlässigen, den Milchzähnen nur ganz oberflächliche oder gar keine Pflege angedeihen zu lassen. Groß ist der Fehler, der dadurch begangen wird, denn nicht nur wird durch diese Nachlässigkeit den armen Kleinen oft unsäglicher Schmerz bereitet, sondern dadurch, daß man sich häufig entschließt, derlei schadhafte und schmerzhaft Zähne zu frühzeitig zu extrahiren, wird den nachkommenden, bleibenden Zähnen großer Schaden zugefügt, aus Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Trachtet also, die Milchzähne möglich lange zu erhalten, reiniget dieselben mit peinlicher Sorgfalt vom ersten Tage ihres Bestehens und laßt Euch niemals abhalten, schadhafte Stellen auf entsprechende Art wieder gut zu machen. Dadurch werdet Ihr nicht nur den heftigen Zahnschmerz Eueren Kindern benehmen, sondern auch zu ihrem physischen Gedeihen nicht unwesentlich beitragen. Sind aber die bleibenden Zähne im Durchbruche und haben die Milchzähne diesen noch nicht Platz gemacht, dann säumet keinen Augenblick, sie zu entfernen.

— Und was würden Sie machen, wenn ich Ihnen mittheilte, daß ich die Frau kenne? fragte der Justizrath.

Weißstein und Krimmer blickten ihn erstaunt an.

— Der Stiefel der Gräfin paßt nicht zu der Spur, äußerte Krimmer.

— Wer sagt Ihnen, daß ich von der Witwe spreche?

— Also die nicht, sondern die, welche Hastenberg eiligst verließ.

— Nun, was würden Sie thun, Herr Weißstein?

— Ich begäbe mich zu ihr, meinte der Polizeient, und versuchte mir Gewißheit zu verschaffen, wer die Dame mit dem kleinen Fuße sei, dann aber konnte ich keine Rücksicht.

— Nein, das ist nicht meine Ansicht, bemerkte Weller. Der Fuß ist noch kein durchschlagender Beweis. Der Einzige, der verhaftet werden kann, ist Karl Seifried. Damit beauftrage ich Sie.

— Und dann?

— Kommen Sie zu mir, wo ich auch immer sei.

Der Polizeient verbeugte sich tief und verließ das Zimmer.

V.

Der Baron und seine Gemalin.

Die Baronin Clara von Gurten war in großer Aufregung nach Hause gekommen. Sie hatte

Wie allgemein bekannt, fallen nur die Kronen der Milchzähne aus und doch haben gerade diese Zähne verhältnismäßig lange Wurzeln. Da die bleibenden Zähne im Kiefer sich schon entwickeln, während noch die Milchzähne die ihnen eingeräumten Plätze einnehmen und die Wurzeln dieser letzteren umsomehr verschwinden, als der bleibende Zahn sich im Zahnfächer vorchiebt, kann man sich des Glaubens nicht entschlagen, daß das Materiale der Milchzahnwurzeln zum Aufbaue der bleibenden Zähne verwendet wird. Daraus schon möge man ersehen, welchen Schaden der bleibende Zahn erleidet, wenn man ihm die Quelle seines Aufbaues dadurch benimmt, daß man Milchzähne zu früh extrahirt.

Wohl wurde diese Theorie mehrfach bestritten, nichtsdestoweniger hat sie doch sehr Vieles für sich und findet in der Natur zahlreiche Analogien.

Das bleibende Gebiß entwickelt sich zwischen dem 7. und 13. Lebensjahre, ungerchnet die Weisheitszähne, die in der Regel erst zwischen dem 16. und 24. Lebensjahre, auch noch später, sich oft unter großen Schmerzen hervordrängen. Damit ist der Kauapparat vollständig und besteht aus 32 Zähnen.

Der Annahme, daß die „Stoßzähne“ des Milchgebisses nicht ausfallen, sei hier entschieden entgegen getreten. Es wird immer das Gesammtmilchgebiß eliminiert und durch das bleibende ersetzt. Alle gegentheiligen Behauptungen sind nur Irrthum und schlechte Beobachtung.

Eine gewöhnliche Klage der Mütter bei Erkrankungen ihrer Kinder während des Zahndurchbruches ist die, daß diese Krankheiten vom „Zahnen“ herrühren, mit diesem Prozesse in Verbindung stehen. Dies hat oft die nachtheiligsten Folgen für die Kleinen, denn es werden sehr häufig schwere Erkrankungen: Gehirn- und Lungentzündungen, Darmcatarrhe u. übersehen. Es kommt vor, daß dieser Wahn sogar in ärztlichen Kreisen genährt wird, daher die Hartnäckigkeit, wenn man dagegen ankämpft.

Ich fürchte nicht, wenn man meine Aeußerung auch mit Achselzucken auffassen könnte, es unumwunden auszusprechen: Es gibt keine aus dem Milchzahndurchbruche sich entwickelnde schwere, besonders fieberhafte Krankheiten; der Zahndurchbruch geht als einfacher physiologischer Prozeß vor sich.

Lasset Eure kleinen Patienten von einem verständigen, vorurtheilslosen Arzte gründlich untersuchen und dieser wird nicht allzuviel Mühe haben, Euch Eueren Irrthum aufzuklären, ob zu überweisen — ist eine andere Frage! —

nicht einmal erwartet, daß ein Bedienter ihr den Wagenschlag öffnete, wie dies sonst sein mußte, sondern sprang, ihn aufreißend, hinaus und fragte den bestürzt nahenden Castellan ihres Schlosses, wo sich der Baron befinde.

— Der gnädige Herr wird sich noch in seinem Zimmer aufhalten, lautete die Antwort des Alten. Er pflegt ja nie vor zehn Uhr aufzustehen, wie die Frau Baronin wissen.

— Die Unglückskunde hat ihn nicht früher aus dem Bette getrieben? rief Clara. Aber der Castellan versicherte, daß die Nachricht, der Graf von Hastenberg sei auf der Jagd verunglückt, erst eben eingetroffen wäre und man eine noch unverbürgte Nachricht dem Baron mitzutheilen nicht gewagt hätte, um so weniger als dieselbe nichts Freundliches enthalte.

Clara hörte die Rede schon nicht zu Ende; sie flog die Treppe hinauf und trat ungestüm in das Zimmer ihres Gatten, das sich mit Eduard von Gurten's Aeußern in entschiedenem Contrast befand; denn war der Baron ein Typus des weichen Sybaratismus und entbehrte seiner Gestalt Haltung, sein Antlitz männlicher Züge, trug er es doch selbst sorgfältig rasirt. . . so war sein Gemach mit Waffen und Waidwerkstrophäen auf die nicht geschmackvollste Weise überladen.

Eduard, dessen Glieder ein buntpfarbiger, seidener Schlafrock umhüllte, saß auf einem prächtig

Casino-Verein.

Von der gefertigten Vereins-Direction wird den P. T. Herren Vereinsmitgliedern bekannt gegeben, dass die 563—1

Licitation der Zeitungen

für das I. halbe Jahr 1881 am

Sonntag den 26. December 1. J.

um 2 Uhr Nachmittags in den Vereinslokalitäten stattfinden wird, wozu die höfliche Einladung ergeht.

Casino-Vereins-Direction.

Cilli, 23. December 1880.

Billard zum Verkaufe.

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction. Cilli 16. December 1880.

559—4

Die Casino-Direction.

Erlaube mir bekannt zu geben, dass ich

Herren- u. Damenwäsche

zu dem billigsten Preise zum

Reinigen, Putzen und Glätten

übernehme. Um gütigen Zuspruch bittet

N. Andreasch, aus Graz.

564—1

Burgplatz No. 22.

Kohlen-Verkauf

aus der Kohlegewerkschaft von Ludwig Ritter v. Manner & Comp. in Buchberg.

Bestellungen werden entgegengenommen in der Gewerks-Kanzlei Cilli, Ringstrasse No. 40 und wird bei Abnahme von mindestens einer Wagenladung der Mtr.-Ztr. Mittelkohle mit 54 kr. der Mtr.-Ztr. Stückkohle mit 58 kr. ins Haus gestellt, berechnet. Den Kleinverschleiss besorgt Frau Josefine Alzibler Theatergasse No. 59 und Herr Mathäus Ross Neugasse No. 180. 540

Huste-Nicht

Sonig-Kräuter Malz-Extract und Caramellen von L. H.

Pietsch & Co. in Breslau. — Zu haben in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheke zur Maria Hilf. 478

Herren L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Mein bereits aufgegebene Kind hat nur in Folge vom Genuß Ihres Huste-Nicht (Sonig-Kräuter-Malz-Extractes) ihr Leben diesem vorzüglichen Product zu verdanken und theile Ihnen mit Freuden mit, daß nach Gebrauch von 3 Flaschen sie ganz hergestellt wurde und ihr Aussehen und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist.

Nach Ihnen zum Danke verpflichtet, zeichne

Achtungsvoll

Güns in Ungarn.

Alexander Brenner.

500 Gulden

464—10

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Wilh. Rösler, Wien, I. Wipplingerstr. 19. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kiry's Heilmethode“ werden sogar Schwerkrante die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco versandt.

Wicht- und Rheumatismus- **Die Gicht** Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langerehnte Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 70 kr. wird „Dr. Kiry's Heilmethode“ und für 40 kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

47—405

Das Gewölbe No. 176

Burgplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen 557—3

Anfrage Theatergasse No. 55.

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Abonnements - Einladung auf

DER BAZAR

Illustrierte Damen- und Moden-Beitung.

Abonnementspreis vierteljährlich nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter jederz. entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probenummern z. Ansicht.

Das Neueste in

WEIHNACHTS- & NEUJAHRSGESCHENKEN

als:

544—

Mode-Artikel für Damen und Herren

sowie ein gut sortirtes Lager in

Leder-, Galanterie- & Parfumerie-Waaren

empfehle zu billigsten Preisen hochachtungsvoll

ALEXANDER METZ,

Cilli, Bahnhofgasse „ZUM SCHMETTERLING“ Cilli, Bahnhofgasse.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Methode Toussaint - Langenscheidt.

Italienisch. Russisch. Spanisch. Unterrichts-Briefe für das Selbst-Studium

bearbeitet von

Prof. Iwan Wasjemonoff, Prof. Giamb. Buonaventura, Prof. Gil Zúarates, Dr. Theophil Helmhorst und Dr. Albert Schmidt.

Die russischen Unterrichts-Briefe sind komplett in 2 Cursen à 18 Briefe. Preis des ersten Briefes: 50 Pf.; aller folgenden: 1 Mk. — Die italienischen (3. verbesserte Auflage) und die spanischen Unterrichts-Briefe sind komplett in 2 Cursen à 20 Briefe. Preis eines Briefes: 60 Pfennige. — Complete Exemplare der italienischen Unterrichts-Briefe (soweit noch der geringe Vorrath reicht) sammt 2 Enveloppen: 24 Mk.

Leipzig.

Verlag des Hausfreundes.

Die zahnärztliche
Operationsanstalt
und das
zahntechnische Atelier

befindet sich in **Cilli, vis à vis dem Bahnhofs, Café Hausbaum, 1. Stock.**

Schmerzlose **Zahnoperationen** mit **Narcose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System.

414

Winter-Cur.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Reunkirchen (N.-De.).

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenkrüden, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Laufende von Anerkennungs schreiben bestätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in **Cilli, Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.** 470

Frühjahrs-Cur.

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art bietet Apotheker **O. Klement's**

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols.**

Herrn Apotheker **O. Klement** in **Innsbruck**! bei Beginn des strengen Winters von einer heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Prochtler,

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller
Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. **O. KLEMENT**
Innsbruck.

In **Cilli** zu haben bei Apoth. **Mareck.**

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** am schwarzen Grunde. 39 25

Regulir-Füllöfen

in grosser Auswahl

zu **Fabrikspreisen**

bei

547

D. Rakusch,

Eisenhandlung, Grazergasse Cilli.

Zeichnungen auf Verlangen franco.

Für Familien, junge Frauen und Bräute.

„**Wiener Hausfrauen-Zeitung**“

VII. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. VII. Jahrgang.

== Probenummern gratis und franco. ==

Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ hat in Folge ihrer gediegenen Artikel über Hauswirthschaft, Erziehung, Gesundheitspflege und sociale Verhältnisse einen riesigen Aufschwung genommen und großen Einfluß gewonnen, und ist das reichhaltigste, populärste Familien-Organ geworden, das sich nicht minderer Gunst in Männerkreisen erfreut.

Der Pränumerations-Preis für den ganzen Jahrgang (52 Nr.) beträgt nur fl. 5, incl. franco Zustellung durch die Post. Abonnementsgelder mittelst Postanweisung an die

Administration: **I. Salvatorgasse 6.**

Für Erzieher, Lehrer und Institute.

Herrn F. J. Melichar in Linz,

Bethlehemstrasse 19, 21, neben der Elisabethinerkirche.

Melden Sie gefälligst dem Herrn Oscar Silberstein in Breslau für sein **Breslauer Universum** den besten **Dank** mit dem Beifügen, dass dasselbe meinem Weibe, welches seit **10 Jahren** an heftigem **Magenkrampf** litt, **vorzügliche Dienste** leistete und bereits **gänzliche Heilung** brachte. Es grüßt Sie mit Achtung

Anton Adelsgraber,

Besitzer des Weinzierlgutes in Bergheim bei Feldkirchen a. d. Donau im Mühlkreise.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust-, Lungen- und Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Knochenfrass**, **Flechten** und sonstige **Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. 545

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

Die 501-100

FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
k. k. land. bel. Fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. —.50kr
" " feinen " " Rosa- " " —.70 "
" " feinsten " " grünem " " —.80 "
" " allerfeinst. " " weißem " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Bortionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzwegerich-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verschleimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Preis pr. Carton 30 fr.

Victor Schmidt & Söhne

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, U. Ueeg. 48
Nur echt in **Baumbach's Apotheke** u. **J. Kupferschmid**
Apotheker in **Cilli.**

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geliebt. 467-24

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.
 Neuer Roman von L. Jennecki.
 Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Soeben begannen zu erscheinen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

P. A. Rossegger's
Ausgewählte Schriften.

In 60 zehntäg. Lieferungen mit 5 Bog. Inhalt.
 Preis jeder Kief. nur 25 kr.
 Inhalt von P. A. Rossegger's Ausgewählten Schriften:

Das Buch der Novellen. 1. 2. 3. Band. Der Waldschutzmelster. Sonderling. Die Helyler. Volkleben in Steiermark. Heilpeters Gabriel. Waldheimat. Sommerabend. Winterabend. Am Wanderstabe.

Eine Sammlung der besten Schriften des finigen Schilderers der Alpenwelt und ihrer Bewohner. P. A. Rossegger, darf sicher auf freundliche Aufnahme rechnen und braucht keine Worte der Empfehlung. Wenige Bücher werden geschrieben, die man mit solchem innigen Behagen liest und die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als die einfachen, volkstümlichen Erzählungen Rossegger's, welche eine wahre Fülle von Lebenswahrheit, Humor, Witz und Spannung in sich bergen.

P. A. Rossegger's
Ausgewählte Schriften
 erscheinen in 555-2
 60 Lieferungen à 25 kr.
 A. Hartleben's Verlag in Wien.

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter - Allop
 von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Reuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Rebels** und **rauber Witterung**. — Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu fl. 1-25 ö.W.

Zu beziehen **Cilli Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneeb ergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Apotheker J. Nussbaumers
Medicinal - Weine.

China-Eisen-Malagawein. Das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur **Blutbereitung** und **Blutreinigung**, zur schnellsten Behebung von: Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden, Krankheiten der **Geschlechtstheile**, namentlich: **Unfruchtbarkeit** und **Mannesschwäche. Kehlkopf-, Rachen-, Lungenleiden.** 482-52

China-Malagawein

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für **Kinder** und **Frauen** nach überstandenen schweren Krankheiten.

Zeugnisse: Ich bestätige hiemit, dass ich in dem China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Mittel von **vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art** gefunden habe und dasselbe **sehr** empfehlen kann.

Linz, a./d. 1880. Prof. Dr. J. B. Thaler m./p.
 Der Gefertigte bestätigt m't Vergnügen, dass der China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Präparat von **ausgezeichneter Güte** und **Wirksamkeit** ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung anregend **alle** andern Eisenpräparate **bei weitem** übertrifft.

Linz 1880. Dr. L. Winternitz m./p.

Hauptdepôt in Graz bei Hr. Apotheker W. von Trnkóczy, Sackstrasse.
 Depôt: Apotheke des H. J. Kupferschmid in Cilli.

Wenn die Noth am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Selbst ausgesprochene Worte des Genesenen.

Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organe und der gänzlichen Entkräftung durch Anwendung der echten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

An den k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Berlin 1880. Mit Freuden muß ich Ihnen bekennen, daß der Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres mir das Leben gerettet hat. Ich war eine schrecklich lange Zeit magenleidend, und mein körperlicher Zustand wurde mit der Zeit immer bedenklicher, zuletzt war ich kaum noch im Stande, etwas zu genießen, denn das Genossene entleerte sich durch häufiges Erbrechen; ich selbst war so hoffnungslos geworden, daß ich mich auf das Ende meines Lebens vorbereitete.

Inzwischen erinnerte ich mich, daß ich vor Jahren Ihr Malzextract-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge genossen hatte. Ich nahm es unverzüglich wieder in Gebrauch und empfand sofort eine Erquickung, wie ich sie schon lange nicht empfunden hatte. Das Erbrechen hörte auf, die Lebenskräfte welche schon fast erloschen waren, belebten sich wieder; ich durfte bald auch andere Speisen zu mir nehmen, die heftigen Schmerzen verloren sich von Tag zu Tag.

Drei Wochen lang habe ich Ihr wunderbares Bier gebraucht und bin jetzt vollständig hergestellt, wofür ich Gott und Ihnen danke.

Gerne bin ich bereit, auf etwaige mündliche oder schriftliche Anfragen gewünschte Auskunft zu geben, um Ihnen wenigstens einigermaßen meine Dankbarkeit für mein gerettetes Leben zu beweisen. — Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzbier und 5 Beutel Malzbonbons. Witwe Knobloch, Wienerstr. 28.

Die Majestäten Europas, die wissenschaftlichen Größen der Welt, sowie unzählige Personen aus dem Publikum haben die Malzpräparate von Johann Hoff als Heilnahrungsmittel emporgehoben und bei Körperichwäche bei Leiden des Magens und des Unterleibes, bei Affectionen der Brust und Lunge, bei Blutarmuth, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Verschleimung mit bestem Erfolge angewendet.

Hohe Aussprüche: Wilhelm I. Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextract.“ Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. „Meine Anerkennung.“ Aerztliche Aussprüche: Seheime Ráthe: Dr. Traube, Dr. Gráze u. c., in Berlin, Dr. Granichstädten in Wien, Dr. Jauchyy in St. Petersburg, Dr. Pietra Santa in Paris und noch viel tausend andere Aerzte erklären die Hoff'schen Malzpräparate als die vorzüglichsten Diätetica.

Warnung! Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn eingetragten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Für unechtes Erzeugniß Anderer fehlen die Heilkráuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich wirken. — (Die echten Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.) 556-2

Hauptdepôt:
J. Kupferschmidt, Apoth., Baumbach, Apoth.

Lamb. Ghiba's Wtw.

erlaubt sich dem p. t. Publikum auf ihr reich assortirtes Lager in

Herren- u. Knabenhüten

neuester Frühjahrs-Façon und billigster Preise aufmerksam zu machen.

Auch werden daselbst 560-2

Hasenfelle

im trockenen, sowie nassem Zustande zu den höchsten Preisen gekauft.

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 495-20

Herren- u. Knabekleidern

zu staunend billigen Preisen.

Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.

Lodensaccos „ fl. 5.— „

Sacco-Anzüge „ fl. 14.— „

etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen

Visit-Karten

sowie

Brief-Papiere

in

eleganten

Cassotten

in der

Buchdruckerei

von

Johann Rakusch,

Cilli

CILLIER MUSIK-VEREIN.

Sonntag den 26. December 1880

drittes diesjähriges

MITGLIEDER-CONCERT

unter gefälliger Mitwirkung hies. Kunstfreunde

in den

CASINO-LOCALITÄTEN.

PROGRAMM:

562-1

1. Symphonie in Es-dur (Andante, Adagio, Menuett, Presto) von Haydn.
I. Abtheilung
II. Abtheilung.
2. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow.
3. Träumerei, Sextett von Schumann.
4. Recitativ, Chor, Terzett u. Schlusschor a. d. II. Theile d. Orat. „Die Schöpfung“ v. Haydn.

Anfang präcise 8 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 1 fl. 50 kr.

Montag den 27. December 1880

General-Versammlung

im

Brauhaus zur „goldenen Krone“.

TAGESORDNUNG.

1. Bericht der Direction. — 2. Neuwahl der Direction. — 3. Allfällige Anträge.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Darlehen

auf Hypotheken gegen pupularmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. 72

Kundmachung.

Die Direktion der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, dass die

Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1881

mit 1. Jänner 1881 beginnt und jederzeit, sowohl an der Direktions-Cassa im eigenen Hause No. 18/20 Sackstrasse in Graz, als auch bei den Distrikts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten **neun Monaten des Jahres 1879 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren**, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im **Jahre 1881 daselbst versichert bleiben**, zur weiteren Kenntniss, dass denselben in Gemässheit des von der allgemeinen Versammlung am 24. Mai l. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus den im Verwaltungsjahre 1879 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse, **zehn Procent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Guten kommen**, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1881 um die vorerwähnten zehn Procent verringert.

Graz, im Monate December 1880.

Direction

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

548-3